

Fachkräftepotenziale für das Baugewerbe

Die derzeit anstehenden Infrastruktur- und Wohnbaumaßnahmen lassen sich ohne Fachkräfte im Baugewerbe nicht bewältigen. Die gute Baukonjunktur des letzten Jahrzehnts hat bereits dazu geführt, dass sowohl der Anteil ausländischer Erwerbstätiger als auch der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Baugewerbe gestiegen ist. Dies wird aber vermutlich nicht ausreichen, um die weiterhin hohe Fachkräftenachfrage zu stillen. Im Beitrag werden ausgewählte Kennzahlen vorgestellt und Überlegungen angestellt, wie der Ausbildungsverlauf in Zukunft positiver gestaltet werden kann, um einmal gefundene Auszubildende nicht wieder zu verlieren und erfolgreich zu Fachkräften auszubilden. Auch die ausländischen Fachkräfte müssen im Land gehalten werden.

Fachkräfteengpässe im Bau

Digitalisierung und Folgen des Klimawandels erfordern eine Infrastrukturerneuerung in Deutschland, die ohne das Baugewerbe nicht möglich ist. Hierzu zählt die Instandsetzung beschädigter Infrastruktur (z. B. aufgrund von Flutkatastrophen) sowie die Schaffung neuer Infrastrukturen für bessere Datennetze oder die Energiewende (z. B. Wasserstoff, Stromtrassen). Hinzu kommt die hohe Nachfrage nach städtischem, aber vor allem energieeffizientem Wohnraum, was sowohl den Neubau als auch die energetische Sanierung (vgl. HELMRICH u. a. 2021) von Immobilien erfordert. Obwohl bereits lange absehbar war, dass sich der Mangel an Fachkräften im Bau ab dem Jahr 2020 durch das Ausscheiden der Baby-Boomer-Generationen verstärken wird (vgl. GRUNWALD/HELMRICH/MAIER 2013),

konnten nicht genügend Fachkräfte ausgebildet werden, um die kontinuierlich steigende Nachfrage zu stillen. So sind 58 der 138 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) gelisteten Engpassberufe im Jahr 2020 unmittelbar für den Bau relevant, die meisten davon (36) auf Fachkraftniveau.

Ausländische Fachkräfte

Trotz steigender Preise wird auch zukünftig eine hohe Nachfrage nach Bautätigkeiten bestehen, wenn die beschriebenen Herausforderungen gemeistert werden wollen. Um diese Nachfrage zu stillen, bedarf es einer Ausschöpfung des inländischen und ausländischen Fachkräfteangebots. Hier zeigen sich in der jüngsten Vergangenheit in der Tat schon Fortschritte: So scheint die gute Baukonjunktur des letzten Jahrzehnts zu einer Steigerung

von Erwerbstätigen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft geführt zu haben. Ihr Anteil hat sich in den größten für den Bau relevanten Berufsgruppen von rund acht Prozent in 2010 auf 17 Prozent in 2021 mehr als verdoppelt (vgl. Abb. 1).

Ausbildung und Ausbildungsverlauf

Auch bei der Hebung des inländischen Fachkräftepotenzials zeigen sich Fortschritte. So sind in den letzten zehn Jahren die Neuabschlusszahlen in den dualen Bauberufen nach BBiG/HwO (zur Definition vgl. HELMRICH u. a. 2021) nahezu stetig angestiegen (2011 vs. 2021: rd. +18%), wohingegen sie im Handwerk insgesamt (rd. -12%) und in allen dualen Ausbildungsberufen (rd. -17%) rückläufig waren (vgl. Abb. 2). Dies lässt sich vor allem auf ein deutlich gestiegenes Ausbildungsplatzangebot bei den Bauberufen (2013 vs. 2021: +26,0%) zurückführen.

Diese auf den ersten Blick positive Entwicklung in den dualen Bauberufen täuscht allerdings darüber hinweg, dass sich in den letzten Jahren die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den dualen Bauberufen mehr als verdoppelt hat (2013: 3.474 vs. 2021: 8.229) – bei gleichzeitig sinkender Zahl an unvermittelten Bewerberinnen und Bewerbern. Die Gründe hierfür sind zuallererst auf der Nachfrageseite zu suchen. Die Auswirkungen des demografischen Wandels und eines anhaltenden Trends zur schulischen Höherqualifizierung sorgen in Kombination dafür, dass insbesondere die Anzahl von Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss in den letzten Jahren deutlich geschrumpft ist. Diese Gruppe bildete aber lange Zeit die Hauptklientel einer dualen Ausbildung im Handwerk und in den Bauberufen.



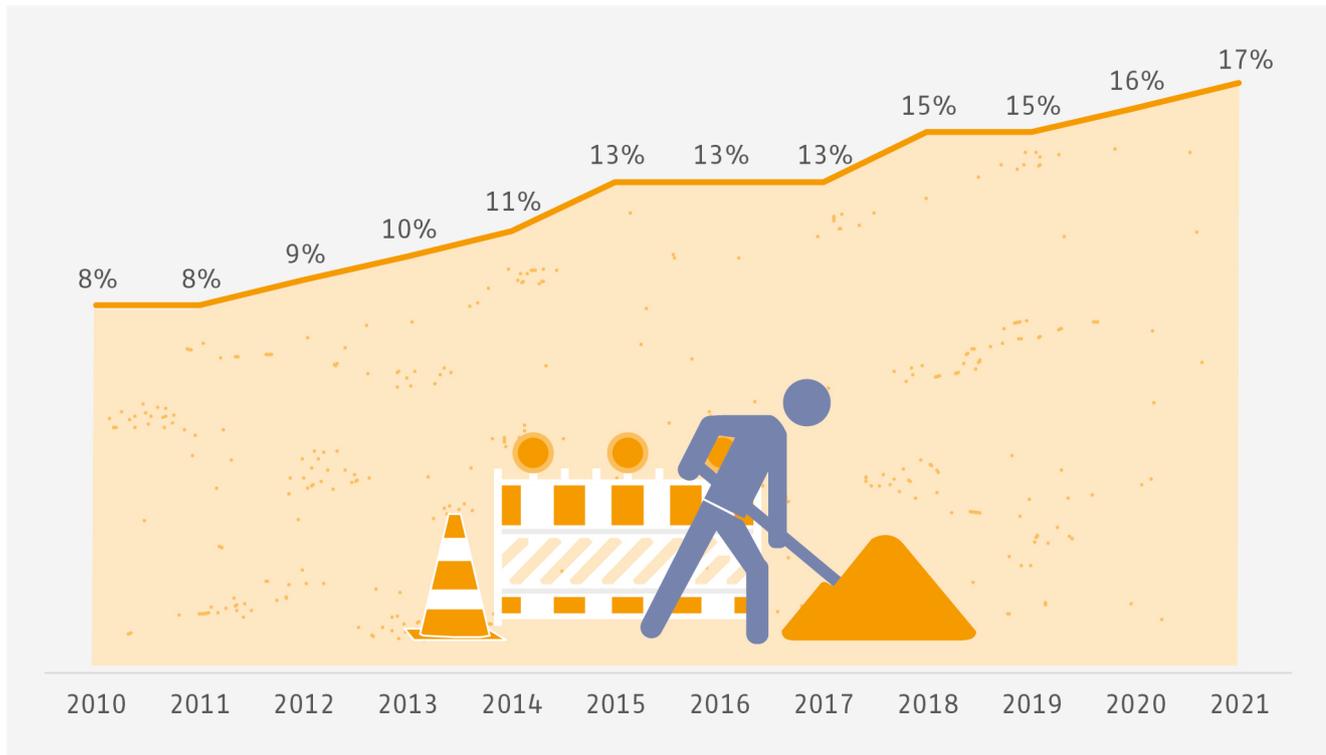
STEPHAN KROLL
Wiss. Mitarbeiter im BIBB
Kroll@bibb.de



TOBIAS MAIER
Dr., wiss. Mitarbeiter im BIBB
Tobias.Maier@bibb.de

Abbildung 1

Anteil der nicht-deutschen Erwerbstätigen in Bauberufen

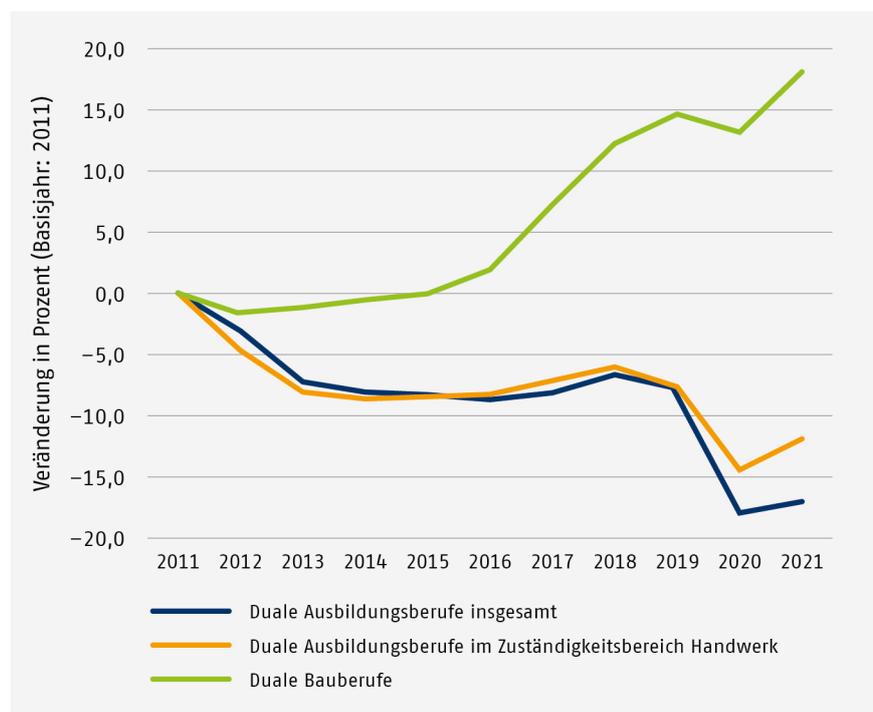


Quelle: Mikrozensus und VGR des Statistischen Bundesamtes. Berechnungen des QuBe-Projekts. Als Bauberufe werden die Berufsordnungen 223, 262, 263, 311, 321, 322, 331, 332, 342, 343, 525 und 932 der Klassifikation der Berufe 2010 herangezogen.

Auch wenn der Anteil der Jugendlichen mit Studienberechtigung in den vergangenen Jahren im Handwerk gestiegen ist, so liegt er dennoch auch im Jahr 2020 mit 16 Prozent deutlich unter dem Niveau der anderen Zuständigkeitsbereiche. Der Frauenanteil im Handwerk ist mit 18 Prozent ebenfalls deutlich geringer als im dualen System insgesamt (36%). In den dualen Bauberufen liegt er sogar nur bei acht Prozent. Hervorzuheben ist jedoch die traditionell starke Integrationsfunktion des Handwerks und der dualen Bauberufe, die sich im überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Auszubildender zeigt. Entscheidend bei der Fachkräftesicherung ist aber nicht nur die Zahl der Neuabschlüsse, sondern auch die des Ausbildungsverlaufs: die Vertragslösungsquote und die Erfolgsquote. Beide Indikatoren der Berufsbildungsstatistik fallen sowohl im Handwerk als auch bei den Bauberufen deutlich ungünstiger aus als im dualen System insgesamt

Abbildung 2

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsgruppierungen; Bundesgebiet 2011–2021



Quelle: BIBB, Erhebung jährlich zum 30. September

Tabelle

Ausgewählte Personenmerkmale und Ausbildungsverlauf (Lösungs- und Erfolgsquote) nach Berufsgruppierungen; Bundesgebiet 2020

Personenmerkmale	Duale Ausbildungsberufe (BBiG/HwO) insgesamt	Handwerk	Duale Bauberufe
Geschlecht			
männlich	63,8%	81,6%	92,2%
weiblich	36,2%	18,4%	7,8%
Staatsangehörigkeit			
deutsche Staatsangehörigkeit	88,8%	85,9%	87,6%
ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Ausländer/-innen)	11,2%	14,1%	12,4%
Höchster allgemeinbildender Schulabschluss			
ohne Hauptschulabschluss	3,3%	4,1%	3,7%
mit Hauptschulabschluss	24,3%	36,7%	35,9%
mit Realschulabschluss	41,3%	41,4%	40,3%
mit Studienberechtigung	29,2%	15,7%	18,1%
im Ausland erworbener Abschluss	1,9%	2,1%	2,0%
Ausbildungsverlauf			
Lösungsquote (LQ_{neu})	25,1%	31,9%	30,0%
Erfolgsquote ($EQII_{neu}$)	92,3%	89,0%	86,7%

Quelle: »Datenbank Auszubildende« des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.); Berichtsjahr 2020; Berechnungen des BIBB gemäß Berufeliste in HELMRICH u.a. 2021.

(vgl. Tab.). Die Vertragslösungsquoten sind überdurchschnittlich hoch und die Erfolgsquoten unterdurchschnittlich gering.

Maßnahmen zur nachhaltigen Fachkräftegewinnung

Die gute Baukonjunktur des letzten Jahrzehnts hat dazu geführt, dass sowohl der Anteil ausländischer Erwerbstätiger als auch der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Baugewerbe gestiegen ist. Dennoch reicht das Fachkräfteangebot derzeit nicht aus, um die dringlichen Infrastruktur- und Wohnbaumaßnahmen durchführen zu können. Es muss deshalb besser gelingen, junge Menschen

von einer Ausbildung und den Tätigkeiten im Bauhandwerk zu überzeugen. Studien haben gezeigt, dass beispielsweise Abiturientinnen und Abiturienten häufig wenig darüber wissen, wie unter Umständen ihre Interessen mit den Inhalten einer dualen Ausbildung korrespondieren und welche Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten es gibt (vgl. RISIUS/MALIN/FLAKE 2017). Hier muss in Zukunft Abhilfe geschaffen werden, indem z. B. auch in der gymnasialen Oberstufe die Berufsorientierung verstärkt in den Schulalltag integriert wird und dies nicht nur mit kognitiver Schlagseite, sondern auch mit Blick auf praktische, gestalterische und kreative Tätigkeiten im Handwerk. Der zunehmende Anteil an Personen ausländi-

scher Nationalität in den Bauberufen zeigt auch, wie wichtig Zuwanderung für den Bau ist. Hier gilt es zu beachten, dass auch die entsprechend qualifizierten Fachkräfte im Land gehalten werden müssen, um die Fachkräftenachfrage zu stillen. Die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen kann dabei helfen (vgl. BÖSE u. a. 2021). Hervorzuheben ist die Integration eines hohen Anteils an Auszubildenden mit ausländischer Nationalität oder Hauptschulabschluss in den dualen Bauberufen. Allerdings bedarf es Überlegungen, wie der Ausbildungsverlauf in Zukunft positiver gestaltet werden kann, um einmal gefundene Auszubildende nicht wieder zu verlieren und erfolgreich zu Fachkräften auszubilden. ◀



Infografik von S. 51 zum Download unter bwp-zeitschrift.de/g616

LITERATUR

- BÖSE, C.; KALINOWSKI, M.; MAIER, T.; MÖNNIG, A.; SCHMITZ, N.; ZIKA, G.: Should I stay or should I go? Langfristige Auswirkungen von qualifikationspezifischen Wanderungsströmen auf Arbeitsangebot und wirtschaftliche Entwicklung (BIBB-Report 1/2021). Bonn 2021
- GRUNWALD, J.-G.; HELMRICH, R.; MAIER, T.: Energiewende am Bau – Gibt es genügend bedarfsgerecht qualifizierte Fachkräfte? In: BWP 42 (2013) 6, S. 19–22 – URL: www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/7166
- HELMRICH, R.; MAIER, T.; PADUR, T.; WOLTER, M. I.: Baugewerbe zwischen Klimawandel und Fachkräfteengpass. Thesen und Maßnahmen angesichts der energetischen Sanierung und Aktivierung des Gebäudebestandes. Bonn 2021 – URL: https://res.bibb.de/vet-repository_779583
- RISIUS, P.; MALIN, L.; FLAKE, R.: Ausbildung oder Studium? Wie Unternehmen Abiturienten bei der Berufsorientierung unterstützen können (KofA-Studie 3/2017). Köln 2017 – URL: www.econstor.eu/bitstream/10419/172083/1/kofa-studie-2017-3.pdf
- (Alle Links: Stand 20.07.2022)